

Metamorphose

BAUEN IM BESTAND

01/12 Ausstellen

Exponate sind anspruchsvolle Diven mit hohen klima-, licht- und sicherheitstechnischen Anforderungen an die Ausstellungsräume. Diese jedoch stehen häufig unter Denkmalschutz und lassen nicht alles mit sich machen. Was hecken Architekten aus, um der Zwickmühle beim Umbau zu entkommen?

E 73888
D 17,00 € A 17,00 € CH 24,50 SFR
www.meta-mag.de



communication
design
award
2007



DESIGNPREIS
2009
NOMINIERT



In die Tiefe gewachsen Ferienhaus in Val d'Hérens (CH)



Johann Philipp Müller Auch nach dem Umbau thront er auf sechs Stelzen: Ein ehemaliger Kornspeicher im wallisischen Val d'Hérens hat die typische Aufständering, die ihn ursprünglich vor Mäusen und anderen Nagetieren schützen sollte, nach seiner Umformung zum Ferienhaus beibehalten. Allerdings sitzt er nun nicht mehr über dem Erdboden, sondern über einer Kellerdecke aus Beton.

Ursprünglich sollte das Gebäude abgerissen werden – doch dann fand sich ein neuer Eigentümer, der die Konstruktion als Zweithaus nutzen wollte und das Büro Savioz Fabrizzi Architectes aus Sion mit einem Umbau beauftragte. Dabei musste das Gebäude allerdings um einige Hundert Meter auf das Grundstück des neuen Eigentümers transloziert werden. Vor der Verpflanzung ließen die Architekten auf dem neuen Grundstück ein Untergeschoss betonieren, das die kleine Getreidekammer um zusätzliche Wohnflächen erweitern sollte. Die entsprechende Decke versahen die Planer mit zwei Öffnungen – einem Oberlicht und dem Durchbruch für die Treppe. Im Bereich zwischen dem Boden des Altbaus und der neuen Kellerdecke ist das Treppenhäus verglast. Damit bleibt die Aufständering des alten Kornspeichers weiterhin erlebbar, zudem sorgt die transparente Umhausung für Tageslicht im Untergeschoss.

Da die Getreidekammer – wie traditionell bei diesem Bautyp üblich – außer einer Tür keine weiteren Öffnungen besitzt, mussten die Architekten stellenweise in die bestehende Konstruktion eingreifen. Die neuen Fenster sitzen bündig in der Fassade und dulden es, dass die langen, senkrechten Holzbalken, die die liegenden Kanthölzer aus Lärche lotrecht übereinander halten, ihren Anblick in zwei Hälften teilen. Für die Bekleidung der Innenwände wählten die Architekten ebenfalls Lärchenholz. Das frische, helle Holz steht im Moment noch im Kontrast zur dunklen Hülle – im Laufe der Jahre dürften die verschiedenen Zeitschichten jedoch zu einer Einheit zusammenwachsen.



Bahn frei Fußgängertunnel in Albisola Superiore (I)

Claudia Hildner Wie lässt sich ein Tunnel in eine Promenade integrieren? Die Architektinnen von 3S Studio aus Savona hatten die Aufgabe, einen Teil der seit über vierzig Jahren stillgelegten Bahnlinie zwischen den benachbarten ligurischen Orten Albisola und Celle Ligure für Fußgänger umzugestalten. Dazu gehörte auch ein schmaler Tunnel aus Naturstein und Ziegeln. Für ihren Entwurf nahmen die Architektinnen die Geschichte des Ortes als Ausgangspunkt: Sie entwickelten eine Stahlkonstruktion, die an Bahnschienen erinnert. Diese verlaufen jedoch nicht am Boden, sondern zeichnen in einem gewissen Abstand die hyperbolische Form des Tunnels nach. An diese Konstruktion ließen die Architektinnen außen und innen stellenweise Cortenstahl-Elemente befestigen, die die Fußgänger vor herabfallenden Steinen schützen und eine offene Hülle bilden, mit der der Bestand weitgehend erlebbar bleibt.

